

Johannes Rau beehrt den „relativen“ Ulmer

Einsteinjahr: Bundespräsident im März zu Gast

Ulm (grr). Bundespräsident Johannes Rau kommt. Dazu auch Professor Chen Ning Yang, amerikanisch-chinesischer Nobelpreisträger für Physik von 1957. Die Deutsche Physikalische Gesellschaft legt ihre Frühjahrstagung in die Münsterstadt, und das Ulmer Theater bringt die Uraufführung von Dirk D'Ases Oper „Einstein - die Spuren des Lichts“ auf die Bühne.

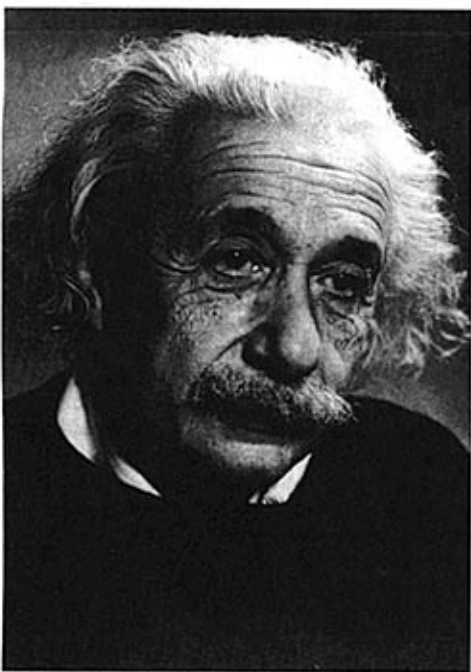
Alles zur höheren Ehre des berühmtesten Sohns der Stadt, des bedeutendsten Physikers des 20. Jahrhunderts, Albert Einstein. Ulm ein wenig im Einstein-Fieber? Und das zeitigt auch schon Folgen.

Die Stadt verteilt eine CD an die Presse und alle, die so etwas sonst noch brauchen, mit allem drauf, was man eben so zum Einsteinjahr wissen muss. Dabei auch ein gutes Dutzend Bilder zu Einstein vom Eintrag ins Geburtsregister der Stadt bis hin zum Schneckenhaus-

Einstein vorm Behördenzentrum auf dem Zeughausgelände.

Auf der CD legen die Organisatoren den Festakt zum Geburtstag auf den 14. März, an dem der kleine Albert ja auch tatsächlich in Ulm zur Welt kam. Im Anschreiben der Stadt, das die CD begleitet, aber liegt der Festakt, der „im Beisein von Bundespräsident Johannes Rau“ gefeiert werden soll, auf dem 12. März. Was nun? Mag der Herr Bundespräsident nicht am 14. März kommen? Immerhin ein Sonntag? Oder haben die Stadtoberen die Geburtsurkunde neu gedeutet?

Wir wissen es nicht. Die Veranstalter jedenfalls haben sich beizeiten gewappnet und ihre wohl nur begrenzte Zuständigkeit aufgezeigt. Im kleinen Flugblatt zum Einsteinjahr, mit dem sie auf Einstein, den „relativen Ulmer“, aufmerksam machen, bekennen sie: „Auch sonst schwebt sein Geist über der Stadt, wobei er nicht immer bei allen, die ihn bemühen, gleichermaßen glücklich landet“.



Die Stadt Ulm erinnert heuer an Albert Einstein, der vor 125 Jahren in Ulm geboren wurde.
Bild: oh

Bundespräsident Johannes Rau kommt Mitte März nach Ulm, um an den Einstein-Festlichkeiten teilzunehmen.
Bild: fs